



KOLLEKTIVE ERLÖSUNG

Freitag, 23. Mai 2014 – Bukarest (Rumänien) Izvor Park

44.425774,26.079036

Für gläubige Rumänen sind Kirchen so etwas wie Löcher, durch die Gott sie sehen kann – und sie auf ihn hoffen. Wenn sie an einem solchen Tempel vorbeikommen, dann wenden sie sich dem Gebäude frontal zu, halten für einen Moment inne und bekreuzigen sich wenigstens ein Mal. Das tun sie auch, wenn sie zum Beispiel in einem Tram sitzen oder Auto fahren. Ja ich habe sogar einen Läufer in einem knallbunten Jogginganzug gesehen, Nike von Kopf bis Fuß, der vor der Biserica Sfântul Anton in eine Art seitlichen Schritt verfiel und sich zwei Mal bekreuzigte, um erst dann wieder geradeaus weiter zu traben – ein Cross-Training eigener Art.

Wie fühlten sich wohl die Gläubigen, als Nicolae Ceaușescu rund um diese mehrheitlich kleinen Kirchlein seine Stadt in die Höhe schießen ließ?

Den mächtigsten Schatten wirft hier bis heute die zwischen 1983 und 1989 aus dem Boden gestampfte Casa Poporului, das größte Bauwerk Europas, die Krönung einer megalomanischen Stadtgestaltung, wie sie keine andere Diktatur dieser Welt umgesetzt hat.

Hinter diesem Symbol maßloser Tyrannei liegt der Izvor Park. Hier baut die Orthodoxe Kirche Rumäniens seit 2007 die Catedrala Mântuirii Neamului Românesc, die Kathedrale für die Erlösung des Rumänischen Volkes. Laut dem Erzbischof Bartolomeu Anania ein dringend nötiges Unterfangen, muss doch «Erlösung kollektiv erlangt werden, durch die ganze Nation.» Es soll die größte orthodoxe Kirche der Welt werden, Zentrum eines gigantischen, mehrheitlich unterirdischen Komplexes mit Hotels, Restaurants, Shops, Werkstätten



und so weiter. Bis zu 125'000 Gläubige sollen hier gleichzeitig empfangen werden können.

Das Areal ist von hohen Mauern und Zäunen umstanden. An der Calea 13 Septembrie (nahe der Piața Arsenalului) aber steht eine Art Kapelle, in der sich die Gläubigen jetzt schon auf den Ort einstimmen können. Und über den Holzzaun, der den bescheidenen Garten des kleinen Gotteshauses umgibt, kann ich an einer Stelle auf das Gelände hinüberspähen. Ich sehe im Vordergrund drei

Bauarbeiter beim Mittagessen, im Mittelgrund müht sich die Baustelle des nationalen Seelenrettungsbootes in die Höhe, dahinter ragt Ceaușescus Volks-Titanic in den Himmel – und ich frage mich unvermittelt, wie man das nennen soll: Fortschritt? Entwicklung? Verbesserung? Oder einfach nur: grosses Loch?

Diese Episoda entstand in Zusammenhang mit einem kurzen Videoclip, abrufbar auf <https://vimeo.com/496208902>